

**Zeitschrift:** Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule  
Magglingen mit Jugend + Sport

**Band:** 46 (1989)

**Heft:** 3

**Vorwort:** Die hässlichen Sportler

**Autor:** Altorfer, Hans

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Die hässlichen Sportler

Hans Altorfer

Vor gut dreissig Jahren wurde ein vielgelesenes Buch veröffentlicht: «The ugly American», der hässliche – oder wie immer man «ugly» übersetzen will – Amerikaner. Damit sind nicht die Physiognomien gemeint.

Die Amerikaner. Im allgemeinen gelten sie als «nice guys», nette Leute, weltoffen, grosszügig, positiv und was der schönen Charaktereigenschaften mehr sind. Aber es gibt auch die andere Seite, eben die hässliche, die sich in Arroganz, Ignoranz Machtgehabe und Viet Nam niederschlägt. Solches prangeren die Autoren – übrigens selbst Amerikaner – in ihrem Buch an.

Die Parallele: Auch Sportler werden ja im allgemeinen als «nice guys» betrachtet. Die haben doch eine Fairplay-Charta, haben sich «Wir wollen fairen Sport» hinter die Ohren geschrieben. Sportler sind zielstrebig und mutig. Sportler sind diszipliniert, weil Disziplin und sportliche Leistung einander bedingen wie das Atmen den Sauerstoff. Ohne Fleiss kein Preis, frisch – fromm – fröhlich – frei und mens sana in corpore sano.

Aber es gibt sie halt eben auch, die hässlichen, die «ugly» Sportler. Nicht einfach nur Einzelgänger und nicht ausgebildete «Wilde». Es gibt sie auch in Form organisierter, geführter Gruppen. Es gibt sie. Zum Beispiel die Gruppe, die unter Führung trotz Warntafeln in einen Steilhang fährt, sich selber gefährdend, aber auch die Leute auf der Piste, die von einer allfällig ausgelösten Lawine verschüttet würde. Sie animiert durch ihre Spuren andere, einzelne Skifahrer, die vielleicht wenig Kenntnisse der Gefahren besitzen und keine Erfahrung haben, den Spuren nachzufahren. Wenn andere da gefahren sind, warum nicht auch ich? Was muss da der Beobachter denken, der die – zweifellos einschränkenden – Warntafeln ernst nimmt und sich dem Verbot fügt, auch wenn er nach seiner Beurteilung die Tafeln entfernen würde? Ein ähnliches Beispiel aus dem Wintersport ist die Gruppe, die trotz Absperrung und Markierung auf den Sperrzonen-Plänen in den frisch verschneiten Wald fährt, um

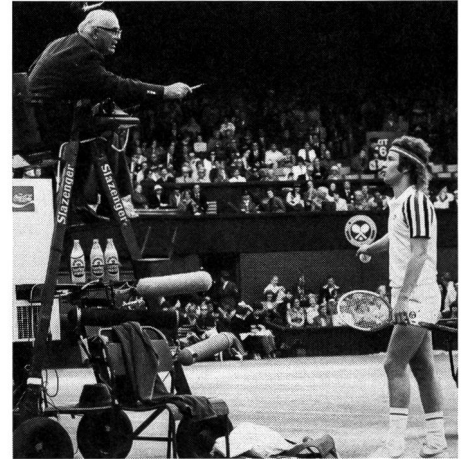
die sicher plauschige und attraktive Waldabfahrt unter die Latten zu nehmen. Hässliche Sportler.

Es gibt sie auch in den Fahrzeugen, diese hässlichen Sportler. Sie fahren wie die Verrückten auf klar und eindeutig markierten Innerortsstrassen mit weit übersetzter Geschwindigkeit. Man weiss im Ort: Heute ist Mittwoch, der Klub hat Training. Hütet Euch auf der Strasse; haltet die Kinder von ihr fern und alle Fussgänger. Auch wenn es leider Tatsache ist – ganz Zeichen zunehmender Rücksichtslosigkeit –, dass sich kaum mehr jemand an die Geschwindigkeitslimiten hält: Hässliche Sportler in ihren Fahrzeugen.

Vor kurzer Zeit eroberte eine neue Technik die laufende Wintersportwelt. Der Krieg auf den Loipen brach aus. Die allermeisten Loipenorganisationen nahmen die Sache ernst, akzeptierten die neue Technik, behielten aber die klassischen Spuren bei. Sie versuchten mit grossem Aufwand nach Möglichkeit zwei Spurarten zu legen. Jeder soll nach seiner Fassung selig werden. Was ist dann aber vom Skiklub zu halten, das entsprechende Abzeichen von den Mitgliedern stolz auf der Brust getragen, der unbekümmert des Schlittschuhschrittverbotes mit nicht zu übersehender Markierung, sich auf der klassischen Spur mit eben diesem verbotenen Schritt tummelt und sehr zum Ärger der «Klassiker» diese nach kurzer Zeit zertrampelt hat? Eine Skatingspur ist am Ort notabene vorhanden. Auch der Kleber, Zeichen, dass man den bescheidenen Obolus an die Pistenpräparation entrichtet hat, fehlte auf manchen Ski. Hässlich.

Und es gibt auch die Sportvereine, die mehr oder weniger alkoholisiert, lärmend und pöbelnd durch die Lande ziehen. Oder es gibt die Siegesfeier, die schliesslich in einen Vandalenanlass umschlägt...

Ja, es gibt sie, diese hässlichen Sportler. Leider. Das soll nun nicht heissen, dass der Sportler als Moralapostel figurieren und als idealträchtiges Vorbild die gesamte gesellschaftliche Szene schmücken soll. Aber die Einhaltung



«Enfant terrible» McEnroe.

der wesentlichsten Spielregeln, auf dem Spielfeld ohne weiteres akzeptiert, sollte auch im Alltagsleben selbstverständlich sein. Die Beispiele zeigen, dass der vielgelobte Transfer von sportlicher Haltung und Einstellung auf das Leben als Ganzes nicht so ohne weiteres erfolgt. Vielleicht sind die Sportler zu stark auf den schwarzen Mann fixiert. Wenn der nicht pfeift, werden die Ketten gesprengt und das Fairplay geht in die Binsen. Selbstdisziplin und fremdbestimmte Disziplin sind halt nicht dasselbe.

Es gibt vielfach Sportler, die beklagen sich über fehlende Akzeptanz bei der nicht oder wenig Sport treibenden Bevölkerung, über zu wenig und zu schlechte Sportanlagen, über zunehmend grössere Einschränkungen und strengere Verbote. Selber schuld, meint die grobe Verallgemeinerung. Beispiele wie die beschriebenen sind vielleicht nicht entscheidend für das in weiten Kreisen schlechte Image von Sport und Sportlern. Aber sie tragen dazu bei.

Ich bin mir bewusst, dass nur anständige Sportler bis hierher gelesen haben und dass Sie sich nicht direkt angesprochen fühlen. Darum: Erzählen Sie meine Sorgen doch weiter. Sie kennen sicher in ihrer näheren Umgebung auch ein paar hässliche Sportler. ■